

tanen parlamentarischen Sieg, belastete aber gleichzeitig das parlamentarische und politische Leben mit einer unheilvollen Spannung, die mühselos zu vermeiden gewesen wäre, wenn man die Sommerferien noch drei bis vier Tage hinausgeschoben hätte.

Die nächstliegende Folge war, daß die äußerste Linke ihren Raschemmenten auf furiose steigerte. So schmachtvoll diese Szenen waren, so berechtigt war es, Saboteure des Parlamentsbetriebs aus dem Parlament zu entfernen. Die weit äblere Folge war, daß die Sozialdemokratie als größte Partei des Reichstages namentlich ihrerseits zur Obstruktion überging, nicht in der widerlichen und unparlamentarischen Weise der Kommunisten, aber doch in der ersten und bestmöglichen so nachhaltigeren Form der Fernhaltung von den weiteren Beratungen. So lastet auf diesem Gesetz von vornherein das Odium, daß es zustande gekommen ist, ohne den stärksten, die arbeitenden Massen des Volkes doch nun einmal vertretenden Partei hinreichend Gelegenheit gegeben zu haben, ihre Interessen im Plenum zur Geltung zu bringen.

Das taktische Vorgehen der Mehrheitsparteien war eine Politik auf sehr kurze Sicht und ein blöder Rückfall in die alten Zeiten mangelnder politischer Psychologie. Wenn man die radikalen Strömungen in der Sozialdemokratie stärken wollte, so konnte man kein sicherer wirkendes Mittel anwenden, als die Parlamentaristik der Mehrheitsparteien bei der Hofvorlage.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg und Sachsen. Ueber die Reisepläne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit erfahren wir folgendes: Der Reichspräsident wird im Anschluß an eine Besichtigung von Truppen der 2. Division bei Liebenow in Mecklenburg am 18. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden aufzusuchen, ein Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preussischer Minister das Einbruchgebiet nach seiner endgültigen Räumung und zwar wahrscheinlich die Städte Bochum und Essen, besuchen.

Verzögerung der Antwortnote Briand's.

Der Sozialanzeiger meldet, daß die Ueberreichung der Antwortnote Briand's nach den letzten in Berlin eingelaufenen Meldungen eine Verzögerung von einigen Tagen erleiden werde. Das Schriftstück dürfte kaum vor Ende der nächsten Woche in Berlin eintreffen. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben daher gestern abend Berlin verlassen. Dr. Luther begab sich nach Wpt auf Föhr, Dr. Stresemann nach Nordsee. Nach dem Eintreffen der Note dürften die beiden Minister nach Berlin zurückkehren.

Die heimatstreuen Verbände zur Optantenfrage.

Die Arbeitsgemeinschaft der heimatstreuen Verbände Dresdens und der Umgegend richtete an die Staatsregierung des Freistaates Sachsen folgende Entschliessung:

„Die Arbeitsgemeinschaft Dresden der Heimatstreuen Verbände, die sämtliche Grenz- und Auslandsdeutsche Sachsen vertritt, und die deshalb wohl beanspruchen darf, in der Optantenfrage gehört zu werden, richtet an die sächsische Staatsregierung eine ernste und dringende Bitte. Wir erwarten, daß von der sächsischen Regierung alles geschieht, und daß dieselbe nach Kräften mitteilt, den deutschen Optanten schnellstens Unterstützung, Wohnung und Erwerb zu verschaffen. Weiter erwarten wir von der sächsischen Regierung, daß sie ebenso rücksichtslos wie die polnische in der Ausweisung der polnischen Optanten vorgeht. Es darf auf keinen Fall geduldet werden, daß die durch Gründung der polnischen Republik polnisch gewordenen Staatsbürger sich unter dem Deckmantel „staatenlos“ hier aufhalten und Wohnung und Erwerb den deutschen Staatsbürgern vorenthalten. Nur dadurch, daß die Regierung die polnischen Staatsangehörigen restlos ausweist, wird es

möglich sein, unsere Flüchtlinge aus Polen unterzubringen und so ihre Lage erleichtern helfen.“

Diese Entschliessung wurde auch sämtlichen Fraktionen des Landtages zugelandt. Außerdem wurde an den Rat zu Dresden eine Eingabe gerichtet.

Französische Erfolge in Marokko.

Französischer Bericht über die Lage in Marokko.

Paris, 14. August. Ueber die militärische Lage an der Marokkofront gibt ein Bericht aus Fez vom 13. d. Mts. folgende Darstellung: Die im Frontabschnitt von Bessan unternommene Operation stelle einen politischen und wirtschaftlichen Erfolg von großer Tragweite dar. Politisch sichere Vorgehen die Verhütung der Gegend des Sarfargebietes, von dem die ganze feindliche Bedrohung gegen Nordwestmarokko ausging. Dadurch sind die Stämme und Kolonien dieser Gegend, die durch die feindlichen Einbrüche schwer gelitten haben, beruhigt worden. Zu gleicher Zeit hätten sich die Aufständischen des Sarfargebietes in Mafrun eingefunden, um sich zu unterwerfen. Auch die Aufständischen von Al Scherif seien nach Urbaua gekommen, um sich ebenfalls zu unterwerfen. Die französischen Truppen hätten dem flüchtenden Feind schwere Verluste beigebracht. Ein Flugzeuggeschwader allein habe 28 Bombardements vorgenommen. Durch die Vereinigung mit den Spaniern sei es gelungen, das offene Tor zwischen den französischen Stellungen und denen von Siluna einerseits und zwischen den ersten spanischen Posten andererseits zu verriegeln. Die Verfolgung der Dissidenten sei im Laufe des Vormittags fortgesetzt worden. Eine französische Truppe sei im Sarfargebiet bis auf drei Kilometer nördlich von Mafrun eingedrungen. Die Herden würden in aller Eile nach Norden getrieben, besonders in der Richtung auf Saf es Sebti im Gebiete der Rhunas. Andere Stämme, vor allem die Beni Westara und die Gesna, sollen die Absicht haben, die Feindseligkeiten bei der ersten besten Gelegenheit einzustellen. Sie weigerten sich, den Ristruppen Kontingente zu stellen. Im mittleren und östlichen Frontabschnitt herrscht Ruhe. Aus einigen Gegenden, besonders Bab Tassar und Hochlabon, wurden feindliche Ansammlungen gemeldet, die von den französischen Flugzeugen stark mit Bomben beworfen wurden. General Dauban habe am Vormittag Fez verlassen und sich nach Marakech begeben, um das Kommando in Südmarokko zu übernehmen.

Spanischer Marokko-Bericht.

Madrid, 13. August. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß die Kolonne Freydenberg, ohne auf großen feindlichen Widerstand zu stoßen, ihre Operationen beendet habe. Sie habe die durch die spanische Artillerie und die spanischen Flugzeuge verursachten Störungen in der feindlichen Front feststellen können. Da vorauszusehen sei, daß die mit den französischen Truppen gemeinschaftlich zu unternehmenden Operationen eine Entseuer der spanischen Truppen von ihrer eigentlichen Operationsbasis zur Folge haben werde, sei der Befehl gegeben worden, vorsichtshalber nach Marokko einige Bataillone zu entsenden, die die Verbindungen sichern sollen. Die allgemeine Lage in der spanischen Zone sei befriedigend.

Madrid, 14. August. Die in den gemeinsamen Vespredungen zwischen Painleve und Primo de Rivera vereinbarten gemeinsamen Operationen der französischen und spanischen Streitkräfte in Marokko haben bei Larraich ihren Anfang genommen. Mit der Einnahme von Amegu durch die Franzosen ist die unmittelbare Verbindung mit den Spaniern hergestellt worden. Aus diesem Anlaß erhielt das Kommando der 1. Division Karls III., Admiral Magaz das Großkreuz der französischen Ehrenlegion.

Ortenau, ferner kirchliche Kunst, nämlich Altäre, Gemälde, Plastiken, Goldschmiedearbeiten, Stickereien und anderes aus christlichem Besitz der Ortenau gezeigt werden. Zeichnungen, Stiche, Schnitte und Gemälde aus ältester bis in die Jetztzeit werden die Ortenau im Bilde vorführen. Die Ausstellung bleibt bis 1. September geöffnet.

Die staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu Dresden legen ihren Bericht über die Jahre 1922 und 1923 vor. Das war die Zeit der schlimmsten wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Trotzdem läßt der Bericht erkennen, daß auch in diesen Jahren die Kulturarbeit nicht erlahmte. So ist z. B. die Gemäldegalerie um 41 Bilder, das Kupferstichkabinett um 1520 Einzelblätter und 64 Titelwerte bereichert worden. Auch das Röntgenkabinett und das Museum für Tier- und Völkertunde können manchen Zuwachs buchen, wie beispielsweise die Landesbibliothek, die mutig und erfolgreich den Kampf mit den „Schlüsselzählern“ und anderen Schrecknissen der Inflation aufnahm. Die übrigen Sammlungen waren in der Hauptsache auf Schenkungen angewiesen, die aber begreiflicherweise auch nur in beschränktem Umfang erfolgten. Trotzdem fehlt es auch hier nicht an manchem wertvollen Zuwachs. Der Bericht gibt des weiteren genauen Aufschluß über die Veränderungen des Beamtenstandes und über Verbesserungen der Organisation, die vor allem der Rudervereinigung der Sammlungen dienen. Auch in dieser Hinsicht hat besonders die Landesbibliothek beachtenswerte Fortschritte gemacht. Deshalb ist bei ihr auch die Besucherzahl von 18 000 (1913) auf 34 000 (1923) gestiegen. Aber auch der Besuch des Museums zeugt von dem wachsenden Interesse, das diese Grundstücken der Kunststadt Dresden finden.

Ein menschlicher Wohnplatz aus dem Jahre 8000 vor Christus. Das Museum für Völkertunde und das Geologisch-mineralogische Institut in Hamburg sind mit der Aufdeckung einer vorgeschichtlichen menschlichen Wohnstätte im Düwener Moor zwischen Mölln, Labenz und Obelesche beschäftigt und haben jetzt im Altonaer Museum, soweit die Ergebnisse vorliegen, diese Wohnstätte wieder aufgebaut. Die untersten Schichten der in dem Mooregebiet angelegten Ansiedlung bestehen aus Sand und Schlamm, darüber liegen verschiedene Lagen von Holzkohle, Knochen, Steinwerkzeugen, die

Aus Stadt und Land.

Aus, den 15. August 1926. Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 14. August 1926.

Nach Eröffnung der Sitzung bringt Herr Bürgermeister Hofmann drei Angelegenheiten zur Kenntnis: Punkt 1a betrifft die Weherbergungssteuer. Punkt 1b betrifft die Wahl zum Kreisaußschuß. Wahlvorschlüge sind von den Fraktionen bis 31. August einzureichen.

Punkt 1c betrifft eine Orientierung des Rates über Gas- oder elektrische Straßenbeleuchtung. Das Urteil der Sachverständigen spricht sich im allgemeinen für Gasbeleuchtung aus. An wichtigen Plätzen der Stadt (z. B. am Markt) will man jedoch elektrische Lampen anbringen. In diesem Zusammenhang teilt Herr Bürgermeister Hofmann mit, daß mit einer weiteren Instandsetzung von Laternen in den äußeren Stadtteilen begonnen wird.

Stadtver. Lorenz spricht sich dahingehend aus, daß die Einrichtung weiterer Laternen nicht schematisch gehandhabt werden soll, sondern den örtlichen Verhältnissen Rechnung trage.

Punkt 2 der Tagesordnung betrifft die Schülerausweisung bei der Gewerbeschule. Es wird festgestellt, daß Direktor und Lehrerschaft kein Recht haben, Schüler vom Unterricht auszuschließen. Derartige Entscheidungen können nur der Schulausschuß und die weiteren Stellen treffen.

Punkt 3 der Tagesordnung hat die Neuwahl der Mitglieder zur Oberrealschulkommission zum Gegenstand. Wie Herr Bürgermeister Hofmann mitteilte, setzte sich die bisherige Kommission aus dem 1. Bürgermeister (als juristischer Sachverständiger), aus den Herren Pfarrer Lehmler und Amtsgerichtsdirektor Richter (als Akademiker) und aus den Bürgern Stadtrat Hirtze und Pfeh zusammen.

Der Rat schlägt an Stelle des verstorbenen Stadtv. Pfeh Herrn Martin vor.

Die kommunistische Fraktion bringt Herrn Brandt, die sozialdemokratische Fraktion Herrn Lorenz in Vorschlag. Auf Antrag wird die Sitzung um 5 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung schlägt der Stadtrat Herrn Hirtze und Martin vor. Die kommunistische Fraktion Herrn Fabian und Brandt. Nach einer weiteren Vertagung stellt Stadtv. Lorenz den Antrag, diesen Punkt zu vertagen. Einstimmig angenommen.

Zu Punkt 4, Bestimmungen über das Anschlagwesen der Stadt Aue, ergreift Herr Bürgermeister Hofmann das Wort und erklärt, daß der Stadtrat neben verschiedenen kleinen Änderungen des Ortsgesetzes einen erhöhten Tarif beschließen habe.

Stadtver. Fabian wünscht, daß die Anschlagtafeln vermehrt und vergrößert werden. Weiterhin stellt er den Antrag, daß Plakate der politischen Parteien, Gewerkschaften und Berufsvereinigungen, soweit sie werbend und nicht geschäftlich sind, nur der Anschlaggebühr unterworfen werden sollen. Der Antrag wird gegen 12 Stimmen angenommen.

Ferner beanstandet Stadtv. Fabian den Wortlaut des § 3 Absatz 2 der Verordnung über das Anschlag- und Klebamenwesen in der Stadt Aue. Es heißt dabei: „Zu Zeiten öffentlicher Wahlen — nötigenfalls auch sonst — steht der Anschlagtafel frei, bei gleichzeitiger Vorliegen verschiedener Anschläge, einen Teil derselben zurückzustellen oder zurückzuweisen.“

Herr Bürgermeister Hofmann schlägt vor, den Text wie folgt abzuändern: „Zu Zeiten öffentlicher Wahlen hat die Anschlagtafel die Anschläge der verschiedenen politischen Parteien partiell zu veröffentlichen.“ Einstimmig angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung bringt die Sitzungen des Kreditausschusses zur Kenntnis. Als Gemeindevor-

Sommernacht.

Welle, unendlich Welle zieht der Wind durch die beidreihenden buntenden Linden. Kaum merklich schwanke die Zweige und werfen schwarze Schatten auf die mondhellene Wege, die gepenitlich mit der Welle spielen. Aus dem taustischen Grase am Wegebrand erhebt sich Kopf an Kopf das Meer der Blumen; — bide Pfingstrosen stehen neben den hin und her wiegenden Glockenblumen und die Hedertrose entfaltet verschämt die zarten Knospen. Der Duft der Blumen mischt sich mit dem herben Geruch des gedämmten Grases und erfüllt die Luft; — schwül, schwer und doch so froh und leicht. —

Aus den Fäden und Zweigen der hochragenden Bäume klingt das Lied der Liebe. Lebend, spielend, zärend sagen geliebte Mädchen ihre Liebe in die elektrische Sommernacht.

Langgezogen hallen Blodentöne vom nahen Kirchturm. — Unter dem Dunkel tief herabhängender Zweige schweben Glühwürmchen wie winzige elektrische Birnen. —

Unheimlich still liegt der See. — Der Mond spiegelt sich in den Wellen, Silberhell gleitet er darüber hin und umhüllt die schneeweißen Wasserrosen. — Das Schiff am Ufer schwankt und rauscht und das Rauschen schmilzt mit dem Quaden der Welle zusammen. —

Ueber allem liegt das süßelnde und Lagende Lied der Nachtigall. —

— Kennst Du den Sommer, wenn das Blut in den Adern rollt, wenn es sich sehnt nach weissen zarten Frauenarmen, nach dem Atem eines sinnbetörenden Mundes? —

— Und der Mond zieht seine Bahn, huscht hinter Wolken, scheint durch die Zweige und lächelt.

Kennst Du jene Sommernächte? — — —

Grimmelshausen-Fest in Offenburg. Die Stadt Offenburg veranstaltet eine Grimmelshausen-300-Jahresfeier, die Mitte August mit einer Ausstellung „Grimmelshausen und die Ortenau“ eröffnet wird. Die Ausstellung zeigt Grimmelshausen und seine Zeit in Handschriften, Erstdrucken und Bildnissen, in der profane Kunst jener Gegend, Altertums- und Kunstgegenstände aus privatem und öffentlichem Besitz der

ist weiter besetzt mit Löss, Reisig, Baumrinde und Schluff, in der Hauptsache aber mit einer etwa 40 Zentimeter starken Schicht von Ruffschalen. Ueber diesen verschiedenen Kulturschichten fand man Brandspuren und eine große Anzahl von Feuersteinwerkzeugen. Das ganze aus dem Sumpfgebiet ausgehobene Lagerstück, das im Museum gezeigt wird, ist 6 Quadratmeter groß. Auf Grund der aufgefundenen Werkzeuge wird geschlossen, daß die Wohnstätte aus der älteren Rödenmüddingerzeit, also 8000 v. Chr., stammt. Ueberreste von Hütten oder sonstigen festen Stätten wurden nicht gefunden. Die Ausschubarbeiten werden fortgesetzt.

Ein Hebel-Museum in Kiel. Die städtischen Kollegien von Kiel haben in geheimer Sitzung die Erwerbung einer umfangreichen Hebel-Sammlung aus Wiener Familienbesitz als Grundstock eines Hebel-Museums beschlossen, auch erste Mittel zum entsprechenden Ausbau der Sammlung bewilligt. Nach Vereinbarung mit der bisherigen Besitzerin soll das Hebel-Museum als städtisches Eigentum der gegenwärtigen Leitung des staatlichen Theatersmuseums an der Universität Kiel unterstellt werden. Die Wiener Sammlung ist dieser Tage in Kiel eingetroffen. Sie enthält außer kleinen dichterischen Handschriften und einigen hundert Briefen von und an Hebel wichtige Altentstücke über ihn und weisevolle Reliquien von Hebel, seiner Gattin Christine und seiner Jugendgeliebten Elise Penning. Der Ausbau soll in vier Abteilungen erfolgen und zwar Hebel im Leben, als Dichter, auf dem Theater sowie die künstlerische Wirksamkeit Christines.

Ein Manuskript der Odyssee gefunden. Nach einer Mitteilung der Pariser Akademie der Wissenschaften sind 12 Papyrusfragmente mit Teilen einer Odysseehandschrift aus dem letzten Drittel des dritten vordchristlichen Jahrhunderts aus Umhüllungen einer Mumie in Choraat (Fayum) gelöst worden. Die erhaltenen Teile des Manuskriptes geben große Teile des neunten Gesanges (Euryklo des Kyklopen) und des zehnten Gesanges (Neolus) wieder.

Archäologische Funde in Ägypten. Bei der Ausführung von Kanalarbeiten in Karnak fanden Arbeiter eine Statue des Königs Schematon, die als ein neues Beweisstück für die naturalistische, antikontentionelle Kunstströmung zur Zeit dieses Königs betrachtet wird.

gleiter
gleiter
Wun
terhaltu
der Wä
Der
Stadt
tausches
hat kein
Markt ei
der Hof
Ein
res wird
Bur
das ele
Transp
schluß d
falls in
Sta
heim an
Der
keine G
Die
wird bei
4500 W
Droh
Der
sche Tex
gfteder
Belegsch
250 000
Wenn j
nicht all
Parteien
und sch
tritt in
geblete
schlimm
Kritiker
Dre
rum ha
minister
Textlin
in zum
hende V
sächliche
Soni
Din fah
Ankunft
in Dres
den 7.05
Ankunft
hält bis
Stra
gen Ange
gelagte R
20. Augu
rechmet
unserer A
bekannte
nen und
verkauf s
ger Str.
sch dort
Anbring
im Vorde
wahl der
stifftig tr
ablungam
Dianoha
fi
Ber
Sch
E